

Predigt 23.11.2025 - Ev. Kirchengemeinde Durmersheim

„Das wahre Leben!“ (Johannes 5,24-29)

KANZELGRUß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

PREDIGTTEXT

Johannes 5,24-29 (Basisbibel)

24 Amen, amen, das sage ich euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich beauftragt hat, hat das ewige Leben.

Er kommt nicht vor Gottes Gericht, sondern ist aus dem Tod ins Leben hinübergegangen.

25 Amen, amen, das sage ich euch: Die Stunde kommt, ja sie bricht schon an: Da werden die Toten die Stimme des Gottessohnes hören.

Und diejenigen, die den Ruf hören, werden leben!

26 Aus sich selbst heraus schenkt der Vater das wahre Leben.

Genauso hat er es auch dem Sohn gegeben, aus sich selbst heraus das wahre Leben zu schenken. 27 Er hat ihm auch die Vollmacht gegeben, Gericht zu halten. Denn er ist der Menschensohn. 28 Wundert euch nicht darüber: Es kommt die Stunde, in der alle Toten in ihren Gräbern seine Stimme hören. 29 Sie werden alle herauskommen. Diejenigen, die Gutes getan haben, werden auferstehen, um das ewige Leben zu empfangen. Diejenigen aber, die Böses getan haben, werden auferstehen, um verurteilt zu werden.

PREDIGTBITTE

Himmlicher Vater, Du sprichst durch Jesus Christus, Deinen geliebten Sohn, zu uns. Erbarme Dich über uns, dass wir Seine Stimme, Seinen Ruf heute hören und aufwachen. Jetzt, mitten im Leben, aufwachen zu einem wahren Leben mit Dir. Damit wir am Ende der Zeit, wenn uns Seine Stimme dann aus dem Grab heraufruft, zum ewigen Leben auferstehen und nicht zum Gericht. Amen.

PREDIGT

Leben und Tod entscheiden sich mitten in unserem Leben. Hier und heute. Nicht erst am Ende. Jesus sagt:

Amen, amen, das sage ich euch: Die Stunde kommt, ja sie bricht schon an: Da werden die Toten die Stimme des Gottessohnes hören. Und diejenigen, die den Ruf hören, werden leben!

Diese Stunde bricht schon an. **Jetzt.** In dem Moment, als Jesus das damals seinen Jüngern sagt. Wer Jesu Worte mitten hier im Leben hört und seinem Ruf folgt, der wird wahrhaftig leben.

Aus Gottes Sicht gibt es einen Tod, der viel schwerwiegender ist, als der am Ende unseres Lebens. Nämlich der mitten im Leben. Und dabei geht es nicht um fehlende Aufmerksamkeit für mich oder meine innere Stimme. Nicht um ungenutztes Potenzial, das in mir schlummert. Nicht um spirituelle Einsichten.

Es geht um Sünde. Trennung von Gott. Den geistlichen Tod, der, finden wir nicht hier im Leben zu Gott zurück, bedeutet, dass wir in alle Ewigkeit für Gott verloren sind. Dass für uns nur das gerechte Gericht Gottes und die Strafe Gottes am Jüngsten Tag bleibt und wir empfangen, was wir verdienen.

Der Apostel Paulus formuliert das in Epheser 2,1 so: *Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gewandelt seid*

Es ist nicht das Herz unseres Körpers, das aufhört zu schlagen. Sondern durch Sünde stirbt unser Geist, der für die ewige Gemeinschaft mit Gott geschaffen ist.

Das heißt: ein Mensch, der vor Gesundheit strotzt, erfolgreich und beliebt ist, das Leben mit allen Fasern seines Daseins feiert und genießt, ist tot, wenn er nicht durch den Ruf Jesu Christi in ein Leben mit Gott zurückfindet. Tot für Gott. In unseren Augen quicklebendig, ein Bild für das blühende Leben. Ein von Gott für 70 oder 80 Jahre geliehenes Leben. Aber Gott sieht einen Toten. Einen Geist, der für Gott gestorben ist und das ewige Leben nicht empfangen kann.

In Römer 6,23 schreibt Paulus das dann so: *Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.*

Sünde führt zum Tod. Dieses Gesetz ist zutiefst in Gottes Willen und Seinem Wesen und in dem, wie diese Welt geschaffen wurde, verankert. Das ist unverrückbar und ausnahmslos. Du bist nicht vor Gott, wie Du sein sollst. Ja mehr. Wie Du notwendig sein musst, wenn Du nicht in Gottes Gericht hineinlaufen willst. Nämlich ohne Sünde. Nicht ein anständiger Mensch. Sondern einer, der Gott wirklich über alles liebt. Sünde ist nicht eine kleine Unanständigkeit oder ein Fehler, den man begeht.

Sünde ist der Moment, wenn die Blume auf dem Feld geschnitten wird. Sie steht schön und leuchtend in der Vase. Aber sie ist schon tot. Sie ist wie das Hinunterfallen des Smartphones, bei dem der Anschluss für das Ladekabel zerbricht. Noch ist das Akku geladen. Aber die Verbindung zum Strom ist gekappt. Unsere Illusion ist, dass die Blume ja doch schön aussieht und das Smartphone noch funktioniert. Aber beide sind dem Tod geweiht. Keine Verbindung mehr zum Leben. Genauso ist die Sünde. Unsere innere Rebellion gegen Gott. Unsere Geringschätzung Seiner Gebote. Unsere tief verwurzelte Bosheit und Selbstsucht.

Wenn wir nun den Ruf, die Stimme Jesu hören, die uns einlädt, ja ermahnt, ja dringen bittet: *Glaubt an Gott und glaubt an mich* (Johannes 14,1). Dann vollzieht sich darin das Gericht, das wir verdienen. Weil Jesus uns ins Licht der Wahrheit stellt. Wir entscheiden uns nicht für Jesus, wie ich mich in einem Laden für den Joghurt Kirsch- oder den mit Erdbeergeschmack entscheide. Als wäre Jesus eine Option aus vielen. Als wäre ich frei. Sondern wenn ich Jesu Ruf höre, merke ich: Jesus hat sich für mich entschieden! Und das, obwohl ich Sünder bin und das nicht verdiene. Das tut weh und unendlich gut zugleich. Im Lichte Jesu erkenne ich wer ich bin, fallen meine Selbstbeteuerungen und Selbstrechtfertigungen als Scheinwelt in sich zusammen. Und ich erkenne: ich kann unmöglich so weiterleben, wie bisher! Jesu Ruf trifft mich im tiefsten Inneren und fordert alles von mir. Eine vollständige Umkehr meines Lebens zu Gott und Seinem Willen. Jesu Stimme zu hören ist lebensentscheidend. Ewigkeitsentscheidend. Das ist der Moment, wenn die Blume durch ein Wunder wieder in die Erde eingepflanzt wird und das Smartphone wieder an das Stromnetz angeschlossen wird. Wer nicht weiß, wovon ich spreche, der ist für Gott noch tot. Aber Jesus sagt: *Die Stunde bricht jetzt an. Jetzt ruft er Dich!*

Amen, amen, das sage ich euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich beauftragt hat, hat das ewige Leben.

Er kommt nicht vor Gottes Gericht, sondern ist aus dem Tod ins Leben hinübergegangen.

Was bedeutet das Wort „glauben“ hier?

Jesus sagt: Wenn Du in meinen Worten den erkennst, der Himmel und Erde geschaffen hat, den, der der einzige Gott ist und der Richter über alle Menschen, wenn Du in dem, was ich sage und tue erkennst, dass Gott Dich zu sich zurückruft und dass meine Worte DIE Wahrheit sind. Die Wahrheit Gottes. Worte, die bleiben, auch wenn Himmel und Erde vergehen werden. Worte mit der Kraft, Tote zum Leben

zu erwecken. Wenn Du in meinen Worten Gottes Stimme hörst und Gott sein Wort glaubst. Wenn Du Gott in Seinen Worten von ganzem Herzen Recht gibst. Als dem, der Dich als tot bezeichnet und Dich gerecht richten wird. Wenn Du begreifst und zutiefst erschrickst, dass hier die Quelle des Lebens in Liebe zu Dir mit Dir spricht. Der Wurzelgrund mit der abgeschnittenen Blume. Der Stromkreis mit dem nicht mehr aufladbaren Smartphone. Wenn Du in Deinem Herzen ein lautes, flehendes, zutiefst einverstandenes „Mein Herr und mein Gott, ich brauche Dich“ hörst. Dann glaubst Du.

Gott spricht uns in Jesus an. Als Jesus. Es gibt keinen anderen Weg zum Vater. Der Vater und der Sohn sind eins. Wer die Stimme des Sohnes nicht hört, hört den Vater nicht. Und bleibt tot.

Jesus spricht mit uns nicht über die Zukunft, über das, was nach unserem Tod mit uns geschieht, wie ein Meteorologe – und dann schauen wir mal, ob er Recht hat. Nicht wie ein Reiseführer über das noch unbekannte Land, in das wir sowieso schon alle unterwegs sind um uns ein Bisschen zu unterhalten. Sondern er spricht zu uns, wie der letzte, an dem wir im großen Fluss vorbeigetrieben werden, der am Rand steht und uns die Hand entgegenstreckt, bevor wir vom Wasserfall in die Tiefe gerissen werden. Es ist die Hand mit dem Mal des Nagels, der am Kreuz hindurchgeschlagen wurde für Dich. So wie Du nur **vor** dem Wasserfall gerettet werden kannst, kannst Du nur mitten im Leben vom Tod gerettet werden und zum ewigen Leben finden.

Wenn Du diese Hand ausgestreckt siehst und die Stimme hörst, die ruft: *Glaube an Gott und glaube an mich* – dann kannst Du nachhause gehen und in Erwägung ziehen, ob Du das gut findest – oder vielleicht doch zu krass. Du kannst im Fluss an dem letzten Retter vorbeitreiben und sagen „Sehr freundlich, ich denke über Ihr Angebot einmal nach“. Ja, vielleicht hättest Du lieber eine Treppe gehabt, auf der Du wie ein Held selbst herauskommst. Oder Du denkst, der Wasserfall ist noch weit. Oder Du sagst, den Wasserfall habe ich ja noch nie gesehen, was soll das sein, es geht doch immer so weiter mit dem Fluss. Oder wenn Dir schon jemand hilft, dann nicht jemand, der am Kreuz dafür gestorben ist, dass Du ein Sünder bist. Lieber jemand der sagt: „Du bist schon o.k. wie du bist.“

Wer aber die Hand ergreift und Jesu Ruf hört, der ist in diesem Moment aus dem Tod des Geistes und der Sünde zum ewigen Leben hinübergegangen. In die Beziehung mit dem Vater, die ewig bleibt.

Das ewige Leben beginnt nicht nach dem Tod. Sondern mitten hier im Leben, wenn ich aus dem Tod der Sünde zu Gott hin auferstehe. Zu einem neuen Leben mit Ihm. Das ist die Grundlage für das, was dann nach dem Tod unseres Körpers mit uns geschieht.

Es kommt die Stunde, in der alle Toten in ihren Gräbern seine Stimme hören. Sie werden alle herauskommen. Diejenigen, die Gutes getan haben, werden auferstehen, um das ewige Leben zu empfangen. Diejenigen aber, die Böses getan haben, werden auferstehen, um verurteilt zu werden.

Der Tod ist nicht das friedliche Tuch, das uns zudeckt und dann ist egal, wie wir gelebt haben und ob wir aus der Sünde zu Gott umgekehrt sind. Die Stimme Jesu, des Sohnes Gottes, wird uns alle im Grab erreichen und heraustrufen. Dann nicht als Einladung, wie am Rand des Flusses. Sondern als Vorladung des Herrn der Herrn, dem keiner Widerstand zu leisten vermag. Dieser Ruf ist zwingend. Für jeden. Und dann zeigt sich, ob Jesus Dich kennt, als einen, der Seine Hand ergriffen hat und sich aus dem Fluss hat ziehen lassen. Oder ob Er in Dir einen erkennen muss, der die Hand ausgeschlagen und den Ruf ignoriert hat.

Für alle, die Jesu Hand ergriffen haben, gibt es zwei überaus herrliche Momente.

Der erste ist, wenn wir spüren, wie sich Jesu Hand um unsere schließt. Und wir überwältigt sind von der Liebe, die uns in Seinem Arm erwartet. Dass Sein Ruf das Beste ist, dass uns je passiert ist. Weil es nicht nur von der Sünde und dem Tod unseres Geistes und dem kommenden Gericht gerettet hat. Sondern uns FÜR IHN gerettet hat, der die größte Liebe unseres Lebens ist.

Und der zweite ist, wenn wir Seine geliebte Stimme hören, die uns nicht zum Gericht, sondern zur ewigen Freude ruft. Wenn wir alles Sterbliche, alles Leid, alle Not, alle eigene Schwäche und Unvollkommenheit im Grab zurücklassen dürfen und auferstehen in Seine ewige Freude und Umarmung. In das ausgelassene, jubelnde Fest der Kinder Gottes.

Darum: Wenn Du Jesu Rufen hörst – dann ergreife seine Hand!

Amen.